

ΗΛΕΚΤΡΑ.

Οὐκ ἔστιν οὐδὲν δεινὸν ᾧδ' εἰπεῖν ἔπος  
 οὐδὲ πάθος οὐδὲ ξυμφορὰ θεήλατος,  
 ἧς οὐκ ἂν ἄραιτ' ἄχθος ἀνθρώπου φύσις.  
 ὁ γὰρ μακάριος, κούκ ὄνειδίζω τύχας,  
 Διὸς πεφυκώς, ὡς λέγουσι, Τάνταλος  
 κορυφῆς ὑπερτέλλοντα δειμαίνων πέτρον  
 ἀέρι ποτᾶται καὶ τίνει ταύτην δίκην,

5

1—139 Prolog, welcher die vorausliegenden Begebenheiten, Zeit (39), Ort (46) und in der Gefahr, welche den Orestes bedroht (48 f.), sowie in der Hoffnung, daß der heimgekehrte Menelaos aus der Gefahr errette (52 ff.), das erregende Moment der Handlung angibt. — Einem unvermittelten Monolog der Elektra folgt ein Dialog, diesem wieder ein Monolog. — Vor dem Palaste liegt Orestes schlafend auf einem Ruhebette, ihm zu Füßen sitzt Elektra. (Über Schlafszenen im Drama handelt A. Dieterich N. Rhein. Mus. 46 S. 25 ff.) Elektra stellt sich 23, den Orestes 35 den Zuschauern vor.

1 ff. Bei dem Gedanken an das Schicksal des Tantalos muß man darüber staunen, was ein Mensch alles zu ertragen fähig ist; *τλητὸν γὰρ Μοῖραι θυμὸν θέσαν ἀνθρώποισιν* Hom. Ω 49 führt der Schol. an, der also auch die gewöhnliche Auffassung „alles erdenkbare Leid kommt über den Menschen“ nicht teilt. „Es gibt kein Wort so furchtbar auszusprechen und kein Leiden und kein gottverhängtes Unglück“ usw. Genauer wäre *ἔπος οὔτε πάθους οὔτε ξυμφορᾶς θεηλάτου* („kein Leiden, für welches die Sprache einen Ausdruck hat, ist so schrecklich, daß dessen Los der Mensch nicht ertrüge“). Vgl. Schol. τὸ δεινὸν

ὄνομα γενικὸν ἔστι, διαιρεῖται δὲ εἰς πάθος καὶ ξυμφορὰν. Cicero Tusc. IV 29 übersetzt die Stelle also: *neque tam terribilis ulla fando oratio est nec sors neque ira caelium invectum malum, quod non natura humana patiendo efferat.* — ἧς, weil *ξυμφορὰ* zunächst steht (nicht ὅτι προτιμᾶται τοῦ οὔδετέρου τὸ θεηλυκόν Schol.).

4. Hochbeglückt nenne ich ihn, da er mit den Göttern zu Tische saß, und nicht hämisch spreche ich von seinem Geschick; ich bediene mich seiner nur zum Beweise des vorher aufgestellten Satzes. *ὄνειδίζειν* im Sinne von *commemorare rem alteri vel turpem et indignam vel ingratham* (Matthiae) auch 85.

5. ὡς λέγουσι wird 8 wiederholt. Iph. T. 387 f. verwirft der Dichter eine andere Sage von Tantalos. Vgl. Lucret. III 978 *nec miser impendens magnum timet aëra saxum Tantalus, ut famast, cassa formidine torpens.*

7. ἀέρι ποτᾶται: die Vorstellung, daß Tantalos in der Luft schwebte, findet sich nur bei Euripides. *ἐπεὶ διὰ γλωσσαλγίας ἤμαρτεν ὁ Τάνταλος, σιωπῇ αὐτὸν κολάζει ὁ Ζεὺς* Schol. Das Nähere s. unten 982 ff. Die Bestrafung durch den überhängenden Felsen, welche auch Pindar Ol. I 59 erwähnt und welche